

Kalinowski, Tomasz

Article — Digitized Version

Ausländische Direktinvestitionen in Polen - Anfang eines dauerhaften Wachstums?

Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Kalinowski, Tomasz (1996) : Ausländische Direktinvestitionen in Polen - Anfang eines dauerhaften Wachstums?, Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, ISSN 0340-1707, Duncker & Humblot, Berlin, Vol. 65, Iss. 2, pp. 248-255

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/141135>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Ausländische Direktinvestitionen in Polen — Anfang eines dauerhaften Wachstums?

Von Tomasz Kalinowski*

Zusammenfassung

Der kumulierte Wert der Auslandsinvestitionen in Polen in den Jahren 1989 bis 1994 betrug 4,3 Mrd. US-\$. In 1995 wurde 2,5 Mrd. investiert und in 1996 wird ein Kapitalzufluß in Höhe von rd. 2,5 Mrd. US-\$ erwartet. 1995 war ein Wendejahr für die Direktinvestitionen, deren Struktur in Hinsicht auf Sektorenaufteilung und Technologie als zufriedenstellend bezeichnet werden kann. Eine Reihe von Faktoren stärken das Interesse an Polen seitens ausländischer Investoren: Schuldenabkommen mit dem Londoner Club, baldige Aufnahme in die OECD, wachsende Präsenz von ausländischen Banken, Liberalisierung des Devisengesetzes, expansiver Außenhandel, grundsätzlich positive Geschäftserfahrungen und Liberalisierung des Grunderwerbs für Ausländer. Weiterhin bleiben jedoch Hemmnisse bestehen, die den weiteren Kapitalzufluß erschweren: politische Instabilität, inadäquates Rechtssystem, unterentwickeltes Bankensystem und Benachteiligung der ausländischen Investoren im Vergleich zu den einheimischen durch die zentralen und lokalen Behörden. Bezüglich des Investitionsvolumens steht Deutschland erst an vierter Position hinter den USA, Italien und den internationalen Konzernen.

1. Einführung

Polen hat beim Wirtschaftswachstum andere Transformationsländer, hier vor allem die Tschechische Republik, die Slowakische Republik und Ungarn, deutlich überholt. Nach der Transformationsrezession begann in Polen ein wirtschaftlicher Aufstieg, der weiterhin relativ kräftig ist (Tabelle 1).

Tabelle 1

**Veränderung des Bruttoinlandsproduktes
in Polen, Tschechien, Slowakei und Ungarn
in den Jahren 1991 bis 1995
in vH gegenüber Vorjahr**

	1991	1992	1993	1994	1995 (Schätzung)
Polen	-7,0	2,6	3,8	5,0	5,0
Tschechien	-14,2	-6,4	-0,5	2,7	3,7
Slowakei	-11,2	-7,0	-3,2	4,8	4,0-5,5
Ungarn	-11,9	-4,3	-2,3	2,0	0,0-1,0

Quelle: Economic Survey of Europe in 1994-1995, Economic Commission for Europe, New York, Geneva 1995, S. 70, Tabelle 3.1.1..

Die Dynamik des Aufschwungs wird getragen von der privaten Wirtschaft, kräftig expandierenden Exporten und in zunehmenden Maße auch von den Investitionen. Auf der Schattenseite der polnischen Wirtschaftsentwicklung stehen vor allem die noch hohe Inflation und sich verzögernde Strukturreformen.

Eine teilweise andere Entwicklung war im Bereich der ausländischen Direktinvestitionen zu beobachten. Zunächst verlief der Zufluß ausländischen Kapitals nach Polen bis Ende 1994 sehr schleppend¹. Offensichtlich war das Vertrauen in die wirtschaftliche und politische Stabilität Polens noch zu gering, so das sich ausländische Investoren deutlich zurückhielten. Diese Zurückhaltung war zu beobachten vor allem bei größeren deutschen Investoren, die aus naheliegenden Gründen eine Führungsposition innerhalb der Gruppe der ausländischen Investoren in Polen hätten einnehmen können. Das Jahr 1995 stellte einen Wendepunkt für die Auslandsinvestitionen in Polen dar. Nach den vorläufigen Angaben der Staatlichen Agen-

* Danziger Institut für Marktwirtschaft, Gdańsk, Polen.

¹ Der bis Ende 1994 kumulierte Wert des ausländischen Kapitals in Form von ausländischen Direktinvestitionen pro Kopf betrug: Polen 83,3 Dollar, Tschechien 300,0, Slowakei 104,2, Ungarn 688,1 Dollar. Umgerechnet pro Kopf sind also in Polen rund 600 Dollar weniger investiert worden als in Ungarn und rund 220 Dollar weniger als in Tschechien.

tur für Auslandsinvestitionen betrug der kumulierte Wert der Auslandsinvestitionen 4,3 Mrd. Dollar in den Jahren 1989 bis 1994, davon wurden allein 2,5 Mrd. im Jahr 1995 investiert, und im Jahr 1996 wird ein Kapitalzufluß in Höhe von rund 2,5 Mrd. Dollar erwartet². Das bedeutet, daß für 1995 bis 1996 mehr Direktinvestitionen erwartet werden, als in den ersten fünf Transformationsjahren erfolgten.

Wichtig ist aber nicht nur der absolute Wert der ausländischen Investitionen, sondern auch ihre Struktur, wobei das Hauptkriterium zur Klassifizierung der Investitionen die Bereitschaft seitens der Investoren ist, den Binnen- oder Auslandsmarkt zu versorgen, sowie der technologische Input der Investitionen. Auch in dieser Hinsicht ist die Lage Polens ungünstig. Die internationalen Konzerne, die im globalen Maßstab aktiv sind und fortgeschrittene Technologien transferieren, bevorzugen die Konkurrenten Polens. In Polen unternehmen sie „scheinbare“ Investitionen, indem sie Brückenköpfe bilden und abwarten. Für die polnische Wirtschaft wäre es dagegen notwendig, solche Investoren anzuziehen, die bereit wären, Investitionen mit großem Innovationsgrad durchzuführen, wobei sie Polen als Ausgangspunkt für ihre weitere Expansion auf andere osteuropäische Märkte wählen würden. Nach einer groben Schätzung repräsentieren nur 25 vH der größten ausländischen Industrieinvestitionen den höchsten Stand der transferierten Technologien. Das höchste Innovationsniveau weisen die Investitionen von FIAT und ABB auf.

Das bisherige Wirtschaftswachstum in Polen stützte sich nicht auf Investitionen, sondern auf eine bessere Ausnutzung der vorhandenen Kapazitäten. Dies betraf auch die technische Infrastruktur der Wirtschaft. Diese Möglichkeiten zum Wirtschaftswachstum sind inzwischen weitgehend ausgeschöpft, so daß weiteres Wachstum eine wesentliche Steigerung der Investitionen erfordert. Wegen des niedrigen Niveaus der Ersparnisse in Polen und der schwachen Konvertierung der Ersparnisse in Investitionen wird ein beträchtlicher Teil der *neuen* Investitionen durch ausländisches Kapital finanziert werden müssen.

2. Ausländische Direktinvestitionen — Definition, Daten, Erwartungen

Unter ausländischer Direktinvestitionen versteht man Kapitalanlagen privater Unternehmen im Ausland, die der Gründung, Erweiterung oder dem Erwerb von Unternehmen bzw. der maßgeblichen Beteiligung an ihnen dienen³. Entscheidend ist hierbei, daß zum Ertragsmotiv das Kontrollmotiv hinzukommt. Das unterscheidet diese Kapitalbewegungen von Portfolioinvestitionen, die der (meist kurzfristigen) Finanzanlage liquider Mittel dienen. Für Aktivitäten ausländischer Unternehmen in Polen werden fast parallel die Begriffe „ausländische Direktinvestitionen“ und „Joint Ventures“ benutzt⁴. Bei Joint Ventures handelt es sich um Kooperationsformen, an denen zwei oder mehrere Unternehmen (in der Regel aus verschiedenen Ländern) beteiligt sind. Geschäftsführung, Risiko und Ertrag werden

geteilt. Diese Beteiligungen entstehen, weil die einzelnen Beteiligten Unternehmen die Geschäftstätigkeit nicht alleine ausüben können, wollen oder dürfen. Ökonomisch und rechtlich sind also Joint Ventures und Direktinvestitionen als verschiedene Phasen oder Formen der Internationalisierungssequenz anzusehen.

Im Falle Polens benutzt man heute normalerweise den Begriff „ausländische Direktinvestitionen“, der alle Formen der Tätigkeit ausländischer Unternehmen umfaßt⁵. Diese Vereinfachung ist notwendig, um eine Analyse der ausländischen Investitionen in Polen durchzuführen, weil die statistischen Daten der Staatlichen Agentur für Auslandsinvestitionen und des Statistischen Hauptamtes nur ansatzweise zwischen den verschiedenen Formen ausländischen Engagements unterscheiden.

Die wichtigsten primären und sekundären statistischen Daten hinsichtlich ausländischer Direktinvestitionen werden in Polen von verschiedenen Informationsquellen angeboten:

1. Staatliche Agentur für Auslandsinvestitionen⁶ (PAIZ).
2. Statistisches Hauptamt⁷ (GUS).
3. Ministerium für Eigentumsübergängen⁸ (MPW).
4. Institut für Außenhandel⁹ (IKiC).
5. Nationalbank Polens¹⁰ (NBP).
6. Das Danziger Institut für Marktwirtschaft¹¹.

In den meisten Fällen benutzt man die Daten der Quellen 1) und 2), für internationale, regionale und sektorale Vergleiche die Quellen 6) und teilweise 4). Die Erfassung der ausländischen Direktinvestitionen in Polen wird anhand der von PAIZ vierteljährlich veröffentlichten offiziellen Liste durchgeführt. Die Liste beinhaltet Grundinformationen über ausländische Investoren, deren realisierte Investitionen und Verpflichtungen 1 Mill. Dollar übersteigen. Sie hat einen kumulativen Charakter und spiegelt den aktuellen Stand der ausländischen Investitionen wider. Es

² Rzeczpospolita vom 20.12.1995: „Inwestycji dużo, ale ciągle za mało“.

³ Vgl. dazu Schoppe (1992), S. 50.

⁴ Näher dazu Kalinowski (1993), S. 3-11.

⁵ Das Gesetz vom 14. Juni 1991 über Gesellschaften mit ausländischer Beteiligung bestimmt die Bedingungen der Zulassung von *allen* ausländischen Subjekten zur Beteiligung an den Gewinnen aus der Führung von Unternehmen auf dem Territorium der Republik Polen (Art. 1 des Gesetzes).

⁶ Vgl. List of major foreign investors in Poland, erscheint quartalsweise.

⁷ Vgl. Zmiany strukturalne grup podmiotów gospodarki narodowej — erscheint quartalsweise — und Główny (1995b).

⁸ Kleinere Publikationen, die unregelmäßig erscheinen.

⁹ Vgl. Foreign (1995), erscheint jährlich.

¹⁰ Unregelmäßige Publikationen.

¹¹ Mapa ryzyka inwestycyjnego, insgesamt 5 Berichte, 6. in Vorbereitung. Erscheint regelmäßig auf polnisch halbjährlich und unregelmäßig auf englisch, vgl. Dąbrowski (1995a und b).

wird angenommen, daß außerhalb dieser Liste vermutlich 20 vH des durch kleinere und mittlere Unternehmen in Polen investierten Kapitals von ausländischen Investoren stammt. Für diese Informationslücken ist nicht PAIZ verantwortlich, sondern sie ergeben sich aus der Tatsache, daß ausländische Investoren nicht verpflichtet sind, die quantitativen Angaben zu veröffentlichen.

Die Veröffentlichungen von GUS berücksichtigen alle drei Rechtsformen der ausländischen Direktinvestitionen, d.h.: Aktiengesellschaften, GmbH und ausländische Unternehmen des Kleingewerbes. Quelle dieser statistischen Daten ist der Finanzbericht F-02, der die Bilanz und die GuV-Rechnung mit Anhang enthält. Die Unternehmen sind verpflichtet den F-02 zum Jahresende zu erstellen und dem Wojewodschaftsamt für Statistik zu überreichen. Es ist zu betonen, daß nicht alle Einheiten mit ausländischer Beteiligung dieser Pflicht nachkommen. Diese Daten werden von GUS mit einer fast einjährigen Verzögerung veröffentlicht. Ein einheitliches, präzises Informationssystem existiert bisher nicht. Man muß deshalb alle entsprechenden Angaben kritisch betrachten und auf eventuelle Unstimmigkeiten bereit sein.

Von den ausländischen Direktinvestitionen erwartete man zunächst einen Zugang zu den westlichen Kapital- und Absatzmärkten. In der Transformationsperiode sind diese Gründe in den Hintergrund getreten; inzwischen konzentrieren sich die Erwartungen auf zwei Aspekte: die Einführung moderner Technologien einerseits, fortgeschrittene Management-Techniken andererseits. Damit könnte die Konkurrenzfähigkeit der polnischen Produkte auf den internationalen wie inländischen Märkten verbessert werden. Unter „modernen“ Technologien werden immer öfter auch umweltfreundliche Technologien verstanden. Man spürt, daß in vielen Fällen nicht nur second-, sondern auch third-best Technologien transferiert werden, die die hohen Kriterien in höchstentwickelten Ländern in Hinsicht auf die Umweltfreundlichkeit nicht mehr erfüllen können. Es ist schwer, die Qualität der nach Polen transferierten Technologien in ihrer Gesamtheit zu quantifizieren. Die PAIZ und GUS haben bisher keine Daten zu diesem Thema zur Verfügung gestellt.

3. Bestandsaufnahme des Kapitalzuflusses

Für eine tiefgreifende Analyse der Direktinvestitionen wäre es wünschenswert, sich auf folgende Forschungsfragen zu konzentrieren:

- Arbeitsmarkteffekte,
- Zahlungsbilanz und Außenhandel,
- Auswirkungen aus dem Strukturwandel,
- Probleme des Technologietransfers.

Wegen des großen Datenmangels ist es jedoch fast unmöglich, entsprechende Analysen durchzuführen, die die oben erwähnten Problembereiche umfassen. In diesem Beitrag können nur einige Aspekte des Kapitalzuflusses

nach Polen analysiert werden. Sie umfassen die Bestandsaufnahme der Direktinvestitionen, Motive für Investitionen und Vorschläge, die die Rahmenbedingungen für die ausländischen Investoren verbessern können.

Nach den derzeit zugänglichen Angaben vom GUS¹² deklarierten die ausländischen Investoren am Tag der Anmeldung der Wirtschaftstätigkeit in die schon aktiven oder neu entstandenen Gesellschaften mit ausländischer Beteiligung ein Kapital in Höhe von 2,14 Mrd. Dollar (Stand zum 31.12.1994)¹³. Nach den aktuellen Angaben von PAIZ¹⁴ beläuft sich das in der polnischen Wirtschaft investierte ausländische Kapital auf 5,93 Mrd. Dollar (realisierte Investitionen). Die Höhe der Investitionszusagen beträgt dagegen 5,14 Mrd. Dollar. Berücksichtigt man die erwähnten 20 vH des ausländischen Kapitals außer der Liste der Hauptinvestoren, kann der Wert des erbrachten ausländischen Kapitals in der polnischen Wirtschaft auf 11 bis 13 Mrd. Dollar geschätzt werden. Angesichts des großen Bedarfs, der sich aus der Notwendigkeit der Umstrukturierung der polnischen Wirtschaft ergibt, sind dies geringe Zahlen. Bei der Betrachtung der geographischen Herkunft des ausländischen Kapitals (Investitionen + Zusagen) bemerkt man die Dominanz der Investoren aus drei Ländern (USA, Italien und Deutschland) sowie der internationalen Konzerne. Die Direktinvestitionen sonstiger Länder sind für die polnische Wirtschaft von geringer Bedeutung. Die sektorale Aufteilung der Investitionen zeigt die Dominanz des sekundären Sektors (60,6 vH), wobei der tertiäre Sektor noch eine relativ kleine Rolle (39,3 vH) spielt. Die Investitionen in der Landwirtschaft (0,15 vH) weisen eine erstaunlich kleine Rolle dieses Sektors aus. Die veraltete Struktur der polnischen Landwirtschaft bietet offenbar keine Investitionsanreize für ausländische Investoren.

4. Deutsche Direktinvestitionen

Deutschland ist seit einigen Jahren Polens wichtigster Handelspartner. Diese Vorrangstellung haben aber die deutschen Investoren nicht. Die Zahl der deutschen Investoren steigt zwar schnell, aber es gibt nur 67 Investoren, die mehr als eine Million Dollar insgesamt investiert haben (drittes Quartal 1995)¹⁵. Diese Firmen haben 614 Mill. US-\$ investiert; das entspricht einem Anteil von 10,4 vH der Investitionssumme von allen ausländischen Investoren. Mit insgesamt 1 Mrd. US-\$ (investiertes Kapital und Zusagen) steht Deutschland erst an vierter Position hinter den USA, Italien und den internationalen Konzernen. Zu den größten deutschen Investoren (mehr als 10 Mill. US-\$ investierten Kapitals) in Polen gehören zur Zeit Commerzbank AG, Continental Can Europe, Schöller, BTS Baukera-

¹² Vgl. Główny (1995b) und die darin enthaltenen Tabellen. Alle GUS-Angaben stammen aus dieser Quelle.

¹³ Główny (1995b) Tabelle 1.

¹⁴ Staatliche Agentur für Auslandsinvestitionen (1995).

¹⁵ Staatliche Agentur für Auslandsinvestitionen (1995).

Tabelle 2

Ausländische Investitionen in Polen nach Herkunftsland
drittes Quartal 1995

Land	Kapitaleinlagen		Investitions- zusagen in Mill. US-\$	Zahl der Firmen
	in Mill. US-\$	in vH		
USA	1 815	30,6	1 618	58
Internationale Konzerne	912	15,4	194	13
Deutschland	614	10,4	417	71
Italien	390	6,6	1 748	10
Niederlande	362	6,1	218	12
U.K.	350	5,8	165	19
Frankreich	335	5,6	191	25
Österreich	248	4,3	16	23
Schweiz	196	3,3	69	8
Schweden	178	3,1	100	15
Dänemark	124	2,1	5	13
Kanada	72	1,2	5	18
Norwegen	69	1,1	29	5
Spanien	47	0,8	85	2
Belgien	39	0,6	5	12
Finnland	33	0,6	13	6
Südkorea	33	0,6	104	1
Irland	25	0,4	0	2
China	25	0,4	25	1
Rußland	20	0,3	0	1
Japan	14	0,2	53	7
Singapur	13	0,2	60	1
Australien	6	0,1	13	1
Republik Südafrika	3	0,1	6	1
Ehem. Jugoslawien	3	0,1	1	1
Türkei	3	0,1	0	1
Luxemburg	2	0,0	0	1
Griechenland	2	0,0	0	1
<i>Insgesamt</i>	5 933	100,0	5 139	329

Quelle: Staatliche Agentur für Auslandsinvestitionen (PAIZ).

mik, Siemens, Deutsche Bank AG, Tchibo, Linde AG, Bahlsen, Lentjes, Benckiser, AEG, Kruger, Gruner & Jahr, Hochland, Raab Kärcher.

Nach der Öffnung Polens für ausländische Investoren spielte das deutsche Kapital anfänglich eine dominante Rolle. In einigen politischen Kreisen herrschte damals die Ansicht vor, daß jetzt „die Deutschen heranziehen“. Man empfand deutsche Investitionen als Bedrohung. Inzwischen ist die Stimmung umgeschlagen. Es wird beklagt, daß die Deutschen nicht heranziehen und nicht investieren wollen. Deutsche Investitionen in Polen betragen nur ungefähr zwei Promille aller direkten ausländischen Investitionen Deutschlands. Dies verdeutlicht, daß die Bedeutung

Polens im Rahmen der ausländischen Investitionsaktivität Deutschlands noch sehr gering ist. Diese Situation könnte in einer nicht allzu fernen Zukunft eine Änderung erfahren. Man sollte zwar nicht mit einem massivem Engagement der Deutschen rechnen, aber es gibt Anzeichen für ein größeres Interesse deutscher Investoren. Dafür sind folgende Gründe maßgeblich:

- Anfang der 90er Jahre entstand eine teilweise Verschiebung deutscher Direktinvestitionen in die Länder Mittel- und Osteuropas und die neuen deutschen Bundesländer. Seit der Wiedervereinigung ist Polen der unmittelbare Nachbar Deutschlands. Der schnelle Ausbau der gemeinsamen Infrastruktur dient der Belebung der Wirtschaftskontakte.

Tabelle 3

**Ausländische Investitionen
und Investitionszusagen nach Wirtschaftsbereichen
Stand drittes Quartal 1995**

Sektor	Durchgeführt Mill. US-\$	Zugesagt Mill. US-\$
Industrie insgesamt	3 592,7	4 173,9
Bauwesen	489,3	186,5
Landwirtschaft	9,0	0,0
Transport	29,9	0,5
Telekommunikation	241,4	413,0
Handel	375,8	176,5
Kommunalwirtschaft	22,8	6,7
Finanzsektor	1 159,6	176,0
Versicherungen	13,1	0,0
<i>Insgesamt</i>	5 933,6	5 133,1

Quelle: Staatliche Agentur für Auslandsinvestitionen (PAIZ).

- Das anfänglich bedeutende, auf die neuen Bundesländer konzentrierte Investitionsinteresse schwächte sich hauptsächlich aufgrund des Anstiegs der Arbeitskosten ab und wurde auch in die benachbarten Staaten verlagert.
- Das deutsche Kapital wird weniger in Deutschland selbst angelegt, statt dessen suchen die Investoren eine profitable Anlagemöglichkeit in anderen Ländern. Diese Situation findet ihren Ausdruck in der Standortdebatte, die seit 1992 in Deutschland mit großer Intensität geführt wird.
- In den Meinungsumfragen wird Polen immer öfter als ein Land zukünftiger Expansion für deutsche Firmen betrachtet, was die Eröffnungen von Vertretungen zahlreicher deutscher Firmen in Polen bestätigen. Bereits zum heutigen Zeitpunkt bildet Polen eine bequeme Ausgangsbasis für eine Kapitalexpansion in die Länder der ehemaligen Sowjetunion.
- Die deutschen Wirtschaftskreise sind über die polnischen wirtschaftlichen Gegebenheiten verhältnismäßig gut informiert. Dies äußert sich in langjährigen Kooperationsverträgen mit polnischen Unternehmen und in den regen Kontakten der polnischen Emigranten in Deutschland.
- Wachsende Anwesenheit der deutschen Banken in Polen erleichtern den zahlreichen deutschen Firmen, die über die Hausbank ihre Tätigkeit in Polen durchführen möchten, die Geschäftstätigkeit.
- Voraussichtlich Mitte 1996 wird Polen OECD-Mitglied. Das bekräftigt den Willen, Reformen in Richtung Marktwirtschaft zu beschleunigen und bringt das „business environment“ Polens an westliche Standarde näher heran.

5. Ausländische Investitionen in Polen nach dem IBnGR-Bericht

Grundsätzlich müssen ausländische Investoren, die in die reformierenden Wirtschaften des ehemaligen Ostblocks investieren möchten, folgende drei Fragen beantworten:

- In welchem Land?
- In welcher Region?
- In welcher Branche?

Seit Februar 1993 arbeitet das Danziger Institut für Marktwirtschaft im Auftrag der Polnischen Entwicklungsbank an einer Studie, die sich mit diesen Fragen beschäftigt¹⁶. Nach dem letzten (fünften) Bericht über die Ergebnisse der Studie nimmt Polen auf der Präferenzskala der Investoren den vierten Platz hinter den neuen Bundesländern, der Tschechischen Republik und Ungarn ein¹⁷. Die Position der jeweiligen Länder ergibt sich aufgrund eines synthetischen Investitionsrisikoindexes. Gemäß dem Index der regionalen Investitionsattraktivität sind folgende Wojewodschaften für ausländische Investoren am attraktivsten¹⁸:

- Warszawa,
- Katowice,
- Poznań
- Gdańsk,
- Szczecin,
- Kraków,
- Łódź.

Diese Gruppe wurde anhand folgenden Kriterien (Mikroklimata) erstellt¹⁹:

- Fernmeldeinfrastruktur (unter Berücksichtigung von Mobiltelefonen),
- Verkehrslage der Wojewodschaft,
- Aufnahmefähigkeit der regionalen Märkte,
- Arbeitsmarkt,
- Industriebinnenland,
- Geschäftsumwelt,
- Transformation der Wirtschaft,
- Touristische Attraktivität und Zustand der Umwelt.

Die attraktivsten Branchen werden systematisch in dem Bericht nach NACE-Klassifikation veröffentlicht²⁰. Der Ranking der Branchen unterliegt häufigen Veränderungen, deshalb empfiehlt es sich, jeweils den neuesten Stand dem Bericht direkt zu entnehmen.

¹⁶ Vgl. Dąbrowski (1995a und 1995b).

¹⁷ Vgl. Dąbrowski (1995b), S. 40.

¹⁸ Vgl. Dąbrowski (1995b), S. 80.

¹⁹ Vgl. Dąbrowski (1995b), S. 45 ff.

²⁰ Ebenda, S. 91-112.

6. Motivation für Auslandsinvestitionen

In zahlreichen empirischen Studien²¹ wurden verschiedene Motive der ausländischen Investoren angegeben. Sie erklären die wichtigsten Gründe der Direktinvestitionen, lassen aber noch keine Generalisierung oder einen Theorieansatz zu. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in Kürze das Phänomen der Direktinvestitionen in den transformierenden Wirtschaften der Länder Mittel- und Osteuropas auf einer theoretischen Grundlage erklärt werden kann²².

Die ersten Studien zu diesem Thema²³ betonten die Produktions- und Lohnkostenvorteile vor Markterschließung. Eine Studie²⁴ zur Tätigkeit deutsch-polnischer Joint Ventures hat dazu noch andere Faktoren erwähnt. Polen wird von den deutschen Investoren als ein Land betrachtet, das traditionell „offen“ war und sich am meisten nach Westen „geöffnet“ hat. Zugleich ist Polen eine bequeme Ausgangsbasis für die neuen osteuropäischen Märkte. Diesen Vorteilen Polens steht eine Reihe von Nachteilen gegenüber. Zu den wichtigsten gehören vor allem ein schlechtes Telekommunikationssystem, ein sich häufig änderndes, noch im Umbruch befindliches Rechtssystem, das ineffiziente Bankensystem und politische Instabilität. In einer regionalen Studie zur Tätigkeit der ausländischen Investoren in der Region von Gdańsk (Danzig)²⁵ haben die Betroffenen folgende Hauptmotive erwähnt: Standort des polnischen Teilhabers, Zugang zum lokalen Absatzmarkt, freie Objekte, ein ausländische Abnehmer und der Wille, den Standort in den größten Städten zu haben. Die Motive für Direktinvestitionen in Polen werden sich ändern, nicht nur als Resultat der Transformation der Wirtschaft in Polen, aber auch als Konsequenz der strategischen Überlegungen der größten multinationalen Konzerne, die langsam ihre Tätigkeit in Polen erweitern möchten.

7. 1995 — Anfang eines dauerhaften Wachstums der Direktinvestitionen?

Die Umstrukturierung der Wirtschaft in Polen wird fortgeführt, teilweise unabhängig von den politischen Umbrüchen. In den ersten Jahren seit 1989 war der Kapitalzufluß sehr begrenzt, vor allem als Folge der Zurückhaltung großer und mittlerer ausländischer Investoren. Die dynamische Entwicklung der privaten Wirtschaft, zunehmende Investitionstätigkeit polnischer Unternehmen und stetig zunehmende Integration in die Weltwirtschaft schaffen wesentlich neue Voraussetzungen für die Auslandsinvestitionen. Der realer Kapitalzufluß wird in den nächsten Jahren sehr stark von wachstumsfreundlichen und wachstumsbegrenzenden Faktoren abhängen.

Faktoren, die das business environment für die ausländische Investoren in den kommenden Jahren attraktiver machen können, sind folgende:

- Das Schuldenabkommen mit dem Londoner Club, Aufnahme in die OECD und konsequente Annäherung an die europäischen Strukturen werden die Stabilität der polnischen Wirtschaftsentwicklung fördern.

- Die wachsende Präsenz der ausländischen Banken wird die Aktivität der ausländischen Investoren deutlich erleichtern. Deutsche Firmen bevorzugen es, ihre Geschäfte über Hausbanken abzuwickeln.
- Liberalisierung des Devisengesetzes ermöglicht den polnischen Firmen die Kontoführung in ausländischen Währungen, was den Zahlungsverkehr mit dem Ausland erheblich erleichtert und Wechselkursverluste mindert.
- Grundsätzlich positive Geschäftserfahrungen der bisherigen ausländischen Investoren stärken das Image Polens für die neuen Investoren.
- Die Schattenwirtschaft wird schneller in offizielle Kanäle überführt, was unfaire Konkurrenz eliminiert.
- Expansiver Außenhandel bedeutet eine langsame Anpassung an die Konkurrenz auf den Weltmärkten.
- Die Einstellung der Bevölkerung zum ausländischen Kapital in Polen verbessert sich sehr schnell. Nach den neuesten Umfragen²⁶ meinen 59 vH der Polen, daß die Anwesenheit des ausländischen Kapitals sehr vorteilhaft für die polnische Wirtschaft ist. Die Mehrheit der Polen vertritt auch die Auffassung, daß die gleichen Rahmenbedingungen für die Firmen mit ausländischer Beteiligung wie für polnische Firmen gelten sollen.
- Liberalisierung des Grunderwerbs. Zur Zeit ist der Grunderwerb für Ausländer genehmigungspflichtig. Sie können Grundstücke in Polen nur erwerben, wenn der Innenminister im Einvernehmen mit dem Minister für Nationale Verteidigung eine Genehmigung erteilt. Bei Grundstücken in Industrie und Handel, Landwirtschaft oder anderen Bereichen ist zusätzlich die Zustimmung des jeweils zuständigen Ministers erforderlich. Das polnische Innenministerium möchte diese Regelung teilweise liberalisieren²⁷, um Immobilien bis 0,4 ha in einer Stadt und 1 ha auf dem Lande genehmigungsfrei zur Verfügung zu stellen, wenn das für die zweckmäßige Tätigkeit benutzt wird (Nachweis).
- Die Verschärfung des Schutzes geistigen Eigentums verbessert das Vertrauen von Investoren, die in der Software- und Medien-Branche aktiv sind.

Für ausländische Investoren bleiben jedoch Hemmnisse bestehen, die den weiteren Kapitalzufluß erschweren. Die Liste der Barrieren ist zwar kürzer als in vorigen Jahren,

²¹ Vgl. Błuszkowski (1993), Błuszkowski, Sadowska-Cieślak (1993), Brezinski (1991), Kalinowski (1995a), Pissulla (1992), Szromnik (1992).

²² Vgl. Dunning (1994).

²³ Pissulla (1992), Błuszkowski, Sadowska-Cieślak (1993).

²⁴ Szromnik (1992).

²⁵ Vgl. Kalinowski (1995a). Die Region von Gdańsk gehört zu der attraktivsten Lokalisierung in Polen.

²⁶ „Polacy się nie boją”, Rzeczpospolita vom 29/08/1995.

²⁷ Vgl. „Bariery czy liberalizacja” in Rzeczpospolita vom 7. September 1995.

aber es bleiben noch genügend bestehen. Zu den investitionswachstums-begrenzenden Faktoren gehören folgende:

- Politische Instabilität nach den Präsidentschaftswahlen.
- Inkonsequente Regulierung der Betätigung von Firmen mit ausländischer Beteiligung²⁸,
- Unterentwickeltes Bankensystem.
- Schleppende Anpassung des polnischen Rechtssystems an die EU-Anforderungen.
- Benachteiligung der ausländischen Investoren im Vergleich zu den einheimischen durch die zentralen und lokalen Behörden.

Die Liste beinhaltet nur die gravierendsten „Anti-Motivationen“ für ausländische Investoren. Eine Lösung dieser Probleme wird sicherlich längerfristig das Bild Polens in den Augen ausländischer Investoren verbessern. Eine Zunahme des ausländischen Kapitalzuflusses wird jedoch in erster Linie von der Tiefe, dem Umfang und der Konsequenz der Linksregierung im Umgang mit den 1989 begonnenen marktwirtschaftlichen Reformen und von der politischen Stabilität abhängen.

²⁸ Das Joint-Venture-Gesetz vom 14. Juni 1991 wurde mehrmals kritisiert (vgl. dazu White & Case (1995)) in Sachen: Steuern, Beschränkungen (die sogenannte „negative Liste“ der Bereiche, die für ausländische Investoren gesperrt sind), Abhängigkeit von vielen administrativen Entscheidungen.

Literaturverzeichnis

- Baranowski, Karl-Heinz* (1995): Steuerfolgen bei Verlusten aus einem unternehmerischen Engagement in Polen. Ost-West-Wirtschaftsakademie, Kooperationsbüro der Deutschen Wirtschaft.
- Błuszkowski, Jan, Jan Garlicki* (1993): Społeczne warunki działalności inwestorów zagranicznych w Polsce. Fundacja im. Friedricha Eberta, Przedstawicielstwo w Polsce, Państwowa Agencja Inwestycji Zagranicznych.
- Błuszkowski, Jan, Jan Garlicki, Ewa Sadowska-Cieślak* (1993): Ekonomiczne warunki działalności inwestorów zagranicznych w Polsce. Fundacja im. Friedricha Eberta, Przedstawicielstwo w Polsce, Państwowa Agencja Inwestycji Zagranicznych.
- Braun, Gerald* (1995): Deutsch-Polnische Wirtschaftsbeziehungen zwischen Transformation, Stagnation und Perspektive. Rostocker Arbeitspapiere zu Wirtschaftsentwicklung und Human Resource Development, Nr. 1.
- Brezinski, Horst* (1991): *Joint Ventures in Poland. Interests and Experience of Western Firms.* Arbeitspapiere des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften, Neue Folge Nr. 25.
- Dąbrowski, Janusz M.* (Hrsg.), (1995a): Investment Risk in Poland. IV Ranking of Countries, Regions and Branches. The Gdańsk Institute for Market Economics and Polish Development Bank.
- Dąbrowski, Janusz M.* (Hrsg.), (1995b): Mapa ryzyka inwestycyjnego. V Ranking krajów, województw i branż. Instytut Badań nad Gospodarką Rynkową i Polski Bank Rozwoju.
- DIW* (1995): Polens Weg in die Europäische Union. Bearb.: Christian Weise. Wochenbericht des DIW, Nr. 47, S. 797-803.
- Dunning, John H., Matija Rojec* (1994): Foreign Privatization in Central & Eastern Europe. CEEP Technical Paper Series, Nr. 2.
- European Bank for Reconstruction and Development* (1994): Transition Report.
- Foreign Trade Research Institute and Polish Agency for Foreign Investment* (1995): Foreign Investments in Poland.
- Główny Urząd Statystyczny* (1995a): Zmiany strukturalne grup podmiotów gospodarki narodowej w 1994 roku. Informacje i opracowania statystyczne.
- Główny Urząd Statystyczny* (1995b): Wyniki finansowe podmiotów gospodarczych z udziałem kapitału zagranicznego w 1994 r. Informacje i opracowania statystyczne.
- Gronicki, Mirosław, Bohdan Wyźnikiewicz* (1995): Koniunktura gospodarcza w Polsce w trzecim kwartale 1995 roku oraz prognoza na czwarty kwartał 1995 roku i pierwszy kwartał 1996 roku. Instytut Badań nad Gospodarką Rynkową.
- Handelsabteilung der Botschaft der Republik Polen, Außenstelle Berlin* (1991): Wie können sich ausländische Firmen in Polen etablieren? Joint-Venture-Gesetz vom 14. Juni 1991.
- Instytut Koniunktury i Cen Handlu Zagranicznego* (1995): Poland Your Business Partner.
- Investitionsführer Mittel- und Osteuropa* (1995): Polen. Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH Informationsdienste, manager magazin Verlagsgesellschaft und Rödl & Partner GmbH. Band 9.
- Kalinowski, Tomasz* (1993): Joint ventures w Polsce na przykładzie spółek z udziałem kapitału niemieckiego. Nichtveröffentlichte Doktorarbeit, Nicolaus Copernicus Universität, Toruń (Thorn).
- Kalinowski, Tomasz* (1995a): Spółki z udziałem kapitału zagranicznego w województwie gdańskim. Wyniki badań ankietowych. Instytut Badań nad Gospodarką Rynkową.
- Kalinowski, Tomasz* (1995b): Chancen und Probleme der Gründung von Joint Ventures mit Hilfe staatlicher und kommunaler Unternehmen oder bestehender Joint Ventures (in: Peter Friedrich/Jan Wiktor Tkaczyński (Hrsg.), *Auslandsinvestitionen in Polen. Chancen für Joint Ventures.* Berlin Verlag Arno Spitz GmbH.
- Ost-Ausschuß der Deutschen Wirtschaft* (1991): Investitions- und Kooperationsführer Polen.
- Pissulla, Petra* (1992): Deutsch-Polnische Joint Ventures Ergebnisse einer Befragung. HWWA-Report, Nr. 97.
- Polen* (1995): Wachstumsmarkt Polen: Verstärkter Kapitalzufluß aus dem Ausland. Länderanalysen der Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH Informationsdienste. Juni 1995.
- Polish Agency for Foreign Investment* (1994): Poland. Fundamental Facts, Figures and Regulations.
- Polish Agency for Foreign Investment* (1995): Investment Environment in Poland. Data Sheets. Spring 1995.
- Quaisser, Wolfgang, Richard Woodward, Barbara Błaszczyk* (Hrsg.), (1995): Privatization in Poland and East Germany: A Comparison. Working Papers des Osteuropa-Instituts, Nr. 182/183.

- Quaisser, Wolfgang* (1995): Ausländische Direktinvestitionen im polnischen Transformationsprozess. Working Papers des Osteuropa-Instituts, Nr. 184.
- Rapacki, Ryszard* (Hrsg.), (1995): Problemy kształtowania się kultury przedsiębiorstwa w Polsce w okresie transformacji. Szkoła Główna Handlowa, Program Rozwoju Narodów Zjednoczonych.
- Schoppe, Siegfried G.* (Hrsg.), (1992): Kompendium der Internationalen Betriebswirtschaftslehre. Oldenbourg. Staatliche Agentur für Auslandsinvestitionen (1995): List of major foreign investors in Poland. Third quarter 1995.
- Staatliche Agentur für Auslandsinvestitionen (PAIZ)* (1995): List of Major Foreign Investors in Poland (erscheint quartalsweise).
- Stepniak, Andrzej* (1995): Poland and the New Europe. The Enlargement Issue. Working Papers des O rodek Badań Integracji Europejskiej, Uniwersytet Gdański, Nr. 3, pp. 1-15.
- Szromnik, Andrzej* (1992): Deutsches Kapital in Polen. Bedingungen für die Gründung von Joint Ventures. Friedrich-Ebert-Stiftung Vertretung in Polen.
- Welfens, Paul J.J., Piotr Jasi ski* (1994): Privatization and Foreign Direct Investment in Transforming Economies. Dartmouth Publishing Company.
- White & Case (Poland) Ltd.* (1995): Polskie Ustawodawstwo Gospodarcze. Propozycje zmian.
- Wiśniewski, Zenon* (1991): Joint Ventures in Polen — Entwicklung, Ergebnisse und Chancen. Diskussionspapiere der Lehrstuhl für Finanzwissenschaft der Universität der Bundeswehr, München, Nr. 27.

Summary

Foreign Direct Investment in Poland — Beginning of Steady Growth?

The cumulative stock of foreign direct investment in Poland in the years 1989-1994 amounted to US-\$ 4.3 bn. In 1995 it was 2.5 bn and in 1996 one expects an inflow of about US-\$ 2.5 bn. 1995 was a turning point for direct investment, the structure of which as far as its sectoral distribution and technological advancement is concerned may be described as partly satisfactory. A number of factors strengthen Poland's attractiveness for foreign investors: debt agreement with the London Club, close OECD-membership, strengthening presence of foreign banks, liberalisation of foreign exchange law, expansive foreign trade, basically positive business experiences and the coming liberalisation of land property law for foreigners. There are, however, still barriers that slow down the inflow of capital: political instability, inconsequent legal system, underdeveloped banking system and worse treatment of foreign investors by central and local authorities. Germany takes only fourth place behind the USA, Italy and international capital as far the total sum of investment is concerned.